

## **Erfahrungen in der Umsetzung von Lebensraum I auf Stilllegungsflächen im Landkreis Schweinfurt**

Derzeit sind im Landkreis Schweinfurt 600 ha Stilllegungsfläche für Wildtiere eingegrünt. Seit drei Jahren wird ein Teil der Flächen mit der Mischung Lebensraum I eingesät. In diesen Flächen können zuverlässig Feldhühner beobachtet werden. Feldhase und Reh nehmen die Bestände gerne als Rückzugsgebiete an.

Im Unterschied zu herkömmlichen Wildackermischungen bietet Lebensraum I gute Deckung und Äsung während des ganzen Jahres. Besonders auffällig ist die hohe Pflanzenvielfalt, was sich auch optisch positiv auswirkt. Die Flächen werden von der Bevölkerung als Bereicherung der Landschaft betrachtet. Allerdings mangelt es seitens der Landwirte an der Bereitschaft diese mehrjährige Mischung verstärkt auszusäen. Dafür werden zwei Gründe genannt: die Angst vor der Verunkrautung und vor dem Zugriff des Naturschutzes, falls die Bestände über die Jahre eine hohe ökologische Wertigkeit erreichen.

Hinsichtlich des Argumentes der Verunkrautung sollten in jedem Jagdrevier Referenzflächen seitens des Jagdpächters angelegt werden, um den Landwirten die Möglichkeit zu geben, deren Entwicklung zu beobachten und per Anschauung vor Ort sich davon zu überzeugen, dass diese Gefahr nicht besteht. Da es sich um landwirtschaftliche Nutzflächen handelt, die nur vorübergehend eingegrünt sind und in der Mischung der mehrjährige Fenchel als Zeiger für eine ehemals angesäte Mischung beigemischt ist, fehlt dem Naturschutz jedes Argument diese Flächen mit Auflagen zu belegen.

Mit ca. 15,50 €/1000 m<sup>2</sup> hebt sich die Mischung Lebensraum I auch preislich von anderen Wildackermischungen ab, zumal diese Mischung mehrere Jahre Bestand hat. Hier sollten Jagdpächter und die Jagdgenossenschaften finanziell unterstützend eingreifen, schließlich wird damit der Lebensraum in den Gemarkungen nachhaltig verbessert. Dies hebt auch den jagdlichen Wert der Reviere. In den deckungsarmen Revieren des südlichen und westlichen Landkreises von Schweinfurt wären derartige Rückzugsgebiete in der freien Feldflur bitter nötig. Ein „Fleckerlteppich“ aus Lebensraum I wäre eine gute Basis für eine Vernetzung in intensiven Agrarlandschaften. Dabei ist ein räumlicher Wechsel nach 3 – 4 Jahren durchaus erwünscht.

Bei der Anlage und Pflege dieser Flächen muss folgendes beachtet werden:

1. Die Flächen müssen vor der Saat unkrautfrei sein
2. Die Samen dürfen nur auf den Boden abgelegt werden. Eine tiefe Aussaat vernichtet die wertvollen Wildkräuter. In Trockengebieten wie der Landkreis Schweinfurt ist eine Aussaat ab April von Vorteil.
3. Mulchschnitte sind tödlich. Wenn unbedingt nötig, so sollte nur partiell gemulcht werden.
4. Mut zur Lücke: lückige Bestände sind wichtig für das Niederwild und Kinderstube von Rebhuhn, Fasan, Hase und Reh.

Diese so begrünt Flächen sind auch Lebensraumverbesserung für die nichtjagdbaren Tiere und von außerordentlicher Bedeutung für deren Entwicklung.